

Theodor Schieffer, *Die deutsche Kaiserzeit (900—1250)*, Frankfurt-Berlin-Wien 1973, Ullstein Verlag, 160 S., DM 3,80. — Das Taschenbuch erschien in der von Walther Hubatsch herausgegebenen Reihe *Deutsche Geschichte — Ereignisse und Probleme*. Der Vf. gibt einen knappen Überblick über die politische Reichsgeschichte, getragen von der Überzeugung, „daß die politische Geschichte und für Deutschland insbesondere die Reichsgeschichte das Kern- und Herzstück, eine zentrale, für das Verständnis der gesamten deutschen Geschichte beherrschende Thematik bedeutet“. — Ungewöhnlich informativ sind die Anhänge: eine Liste der Herzöge und Metropolen (von Heribert Müller), eine kurze Übersicht über die Literatur und ein sehr genaues Personenregister (von Angelika Spicker-Wendt). W. S.

Teta E. Moehs, *Gregorius V 996—999. A Biographical Study* (Päpste und Papsttum 2) Stuttgart 1972, Anton Hiersemann, X und 114 S. DM 48. — Diese Biographie Papst Gregors V., eine überarbeitete New Yorker Dissertation von 1970, will die letzte, 1881 erschienene Monographie Adolf Ottos über den ersten deutschen Papst ersetzen. Das bis heute bekannte Material zu dem Pontifikat Gregors V. ist in den Regestenwerken von M. Uhlirz und H. Zimmermann zusammengetragen; auf sie stützt sich die Verfasserin in erster Linie. Allerdings reicht dies für eine Monographie kaum aus, ein Mangel, dem M. durch weit ausholende Darstellungen zu Einzelproblemen zu begegnen sucht. Andererseits vermißt der Leser die Erörterung einiger Probleme, wie ein genaueres Eingehen auf das Verhältnis des Papstes zur Stadt Rom oder auf die schwierigen Datierungsfragen, die sich an die Erhebung des Johannes Philagathos zum Gegenpapst Johannes XVI. und an die Synode von Pavia (997) knüpfen. Für die Behauptung, daß die Synode von Pavia am 7. Februar 997, einem Samstag, eröffnet wurde, liefert M. keinen Nachweis. Der Frage, welche Rolle Gregor V. bei der Einbürgerung der römisch-fränkischen Messe in Rom gespielt hat, wurde nicht nachgegangen, und auch das Material, das L. Santifaller über das päpstliche Kanzleipersonal zusammengestellt hat, wurde nicht ausgewertet. D. J.

Egon Boshof, *Das Erzstift Trier und seine Stellung zu Königtum und Papsttum im ausgehenden 10. Jahrhundert*. Der Pontifikat des Theoderich (Studien und Vorarbeiten zur *Germania Pontificia* 4) Köln-Wien 1972, Böhlau Verlag, XII und 212 S., DM 44. — Die Quellen, die über den zwölfjährigen Pontifikat (965—977) des Trierer Erzbischofs Theoderich Auskunft geben, fließen nicht reichlich, und so ist es nicht verwunderlich, daß sich die Forschung mit diesem Kirchenfürsten nur wenig beschäftigt hat. B. hat seine Untersuchung in vier Abschnitte gegliedert, die die Erhebung Theoderichs zum Erzbischof von Trier, seine Stellung zum Königtum, sein Verhältnis zum Papsttum und seine Klosterpolitik behandeln. Im Zentrum der Arbeit steht eine erneute, hauptsächlich in Auseinandersetzung mit O. Oppermann geführte Erörterung der sechs Königs- und sieben Papstprivilegien, die Theoderich erhalten hat oder haben soll. In der Reichspolitik spielte der Erzbischof nur eine bescheidene Rolle. Seine politischen Interessen waren auf den Westen des Reiches gerichtet, fanden hier aber nur wenig Spielraum durch die stärker werdenden Adelsgeschlechter. Das Verhältnis zum Papsttum konnte Theoderich enger gestalten, wie das Pallium-Privileg (JL 3737) und die Primatsurkunde (JL 3736) von 969 zeigen. Gegen den Primatsanspruch Theoderichs wandten sich die Mainzer Erzbischöfe, die nach B.s Meinung aber erst 975 ein Primatsprivileg erhielten, so daß die Urkunde für Trier nicht als Reaktion auf ein von H. Beumann für 962 erschlossenes Mainzer Primatsprivileg zu verstehen wäre. Daß das Pseudo-